



BJF-Film-Arbeitshilfen

Mit seinen Arbeitshilfen gibt der Bundesverband Jugend und Film e.V. (BJF) Anregungen für kreative und kommunikative Filmvorführungen in der Schule und in der außerschulischen Jugendarbeit. Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihre Erfahrungen beim Einsatz dieses Films und vielleicht auch weitere Tipps zur Arbeit mit dem Film mitteilen. Die Arbeitshilfen werden dadurch laufend ergänzt.

Achenbrödel

Großbritannien 1953-54

Buch & Regie: Lotte Reiniger

Animation: Lotte Reiniger, Carl Koch

Produktion: Primrose Productions, London

10 Min., Animationsfilm, s/w

FSK-Freigabe: ohne Altersbeschränkung

BJF-Altersempfehlung: ab 6 Jahren

BJF-Bestellnummern: 2 910 838 (16mm)

Stichworte:

Animationsfilm, Märchen

Inhalt

Wie immer arbeitet das arme Aschenbrödel in der Küche. Ihre beiden Stiefschwestern, die eine lang und dürr, die andere klein und pummelig, bereiten sich auf den Ball im Schloß vor. Dazu benötigen sie natürlich die Hilfe von Aschenbrödel, und so rennt das arme Mädchen auf ein Klingelzeichen mal zu der einen, mal zu der anderen, bis sich die Schwestern, zufrieden mit ihrer Aufmachung, vor dem Spiegel mustern. Aschenbrödel bittet die beiden, sie doch zum Tanz mitzunehmen. Aber die Reaktion ist abweisend und schnip-pisch: "... in diesen Lum-pen?!". Aschenbrödel sitzt traurig in ihrer Küche.

Währenddessen beginnt der Ball im prachtvollen Königsschloß. Der Prinz sucht unter den Damen eine Frau. Doch bisher gefällt ihm keine, und die beiden Stiefschwestern schon gar nicht. In Aschenbrödels Haus geschehen inzwischen wundersame Dinge. Ihre Patin, eine Fee, erscheint. Sie zaubert Aschenbrödel ein einmalig schönes Ballkleid herbei und verwandelt einen Kürbis in eine Kutsche, zwei Mäuschen in Kutscher und zwei Tauben in Pferde. Der Zauber wirkt aber nur bis Mitternacht. Aschenbrödel eilt in ihrem Gefährt zum Schloß. Alle Gäste sind von dem unbekanntem Mädchen bezaubert, allen voran der Prinz. Neidisch sehen die Stiefschwestern zu, wie der Prinz jeden Tanz mit der unbekanntem Schönen tanzt. Fast hätte Aschenbrödel die Zeit vergessen. Als sie aus dem Schloß eilt, verliert sie auf der Schloßtreppe

einen Schuh. Gerade rechtzeitig schafft sie es bis nach Hause: Die Kutsche wird wieder zum Kürbis, Kutscher zu Mäuschen, Pferde zu Täubchen. Die klugen Täubchen aber machen den Prinzen auf den verlorenen Glasschuh aufmerksam. So verkündet der Prinz vor seinen Eltern, nicht eher zu ruhen, bis er die Besitzerin des Schuhs gefunden hat. Der Ausrufer des Königs teilt es allen im Lande mit: „Waschet Eure Füße, Mädchen. Der Prinz paßt Euch den Schuh selbst an!“ Die Stiefschwestern schließen Aschenbrödel im Keller ein, und als der Prinz in ihr Haus kommt, halten sie ihm ihre viel zu großen Füße hin. Doch die Mäuschen verraten dem Prinzen, wo Aschenbrödel zu finden ist. Sie zieht den Glasschuh an, und der paßt - natürlich. Der Prinz reitet mit seiner Braut zum Schloß. Die Stiefschwestern fallen, als sie das sehen, in Ohnmacht. „Und wenn sie nicht gestorben sind, dann ...“

Besprechung

Lotte Reiniger, 1899 in Berlin geboren, interessierte sich schon früh für Schattentheater und Silhouetten-technik. Einfach sind die technischen Voraussetzungen, um einen Scherenschnittfilm zu machen. Man braucht einen verdunkelten Raum, einen ausgesägten Küchentisch, auf dessen Ausschnitt eine Glasplatte gelegt wird (Empfehlung von Lotte Reiniger), Unterlicht und eine Einzelbildkamera, die fest über dem Tricktisch montiert ist.

Welche Poesie sich entfaltet, welche Vielfalt in Form und Figurenbewegung entsteht, welche humorvollen Geschichten damit erzählt werden können, dies zeigen die drei ausgewählten Kurzfilme, die uns in eine märchenhafte Welt entführen. Unsere vom Silhouetten-trick entwöhnten Augen werden schnell den Spaß daran wiederentdecken; nicht nur das junge Publikum wird sich für den Zauber von Lotte Reinigers Bildern begeistern können. Lotte Reiniger erzählt die Märchen von Aschenbrödel, dem Froschkönig und dem Heuschreck geradlinig, humorvoll und sehr musikalisch. Ein Erzähler unterstützt jeweils mit wenigen Worten die von der Musik untermalte Handlung.

Hintergründe in mehreren Schattierungen, fein geschnittene und unendlich zu bewegende Figuren geben den Filmen einen Hauch von Dreidimensionalität, lösen die Fläche auf, lassen alles lebendig werden. Die Silhouette, eigentlich „Einschränkung“ bedeutend, verläßt bei Lotte Reiniger ihre Starrheit. Sie wird sorg-

sam geführt, zuvor zierlich aus der Pappe geschnitten und mit Blei verstärkt. Auf das Wesentliche in der Gestaltung der Figuren wie auch der Dekoration legte Lotte Reiniger ihr Bemühen, um nichts zu verschnörkeln. Die Wesen der Märchen sollten ihre zauberhafte Kraft entfalten können.

„Die Silhouette ist nicht so wirklichkeitsnah wie ein plastisches Ding, und sei es noch so phantastisch erdacht; sie bewahrt dadurch den Zuschauer, besonders den kindlichen, vor dem Entsetzen, das sich einstellt, wenn Märchenhaftes bis über einen gewissen Grad der Anschaulichkeit hinaus greifbare Wirklichkeit wird.“ (R. Arnheim in: C. Strobel/H. Strobel, Lotte Reiniger, Materialien zu ihren Märchen- und Musikfilmen, München 1993, S. 24.)

Heute, wo zunehmend die billig gemachten Zeichentrickserien im Fernsehen dominieren, sollten wir Kindern auch zeigen, wie viele andere Trickfilmgenres es zu entdecken gibt. Wenn auch die Silhouettenfilme unsere Sehgewohnheiten nicht unmittelbar bedienen, so sind sie doch nicht weniger fesselnd. Lotte Reiniger ist mit ihren Filmen in die Filmkunstklassik eingegangen, eine wunderbare Entdeckung für das Kinderkinoprogramm.

Methodische Vorschläge Erlebnisraum Märchenschloß Basteln und Spielen

Der historische Ort des Märchenspiels, das Schloß, kann in der Nachbereitung erlebbar gemacht werden. Brandenburgs Schloßchen und Schlösser können dabei einbezogen werden durch Reproduktionen oder - falls in der Nähe - vielleicht sogar durch einen gemeinsamen Spaziergang.

Durch Malen und Basteleien, z.B. aus Pappkartons, Buntpapier oder Stoffresten, können die Kinder ihr Schloß für Aschenbrödel gestalten. Sie legen im Raum den Ort für den Tanzsaal fest und bereiten ein Märchenfest vor: mit einer Festtafel (selbstgebackene Kekse und Tee), ausgewählter klassischer Musik zum Tanzen, z. B. Menuetten, und höfischer Verkleidung einschließlich Schminke.

Die Gäste des Balls werden durch den „Zeremonienmeister“ (Spielleiter/in) vorgestellt und zur Tafel oder zum Tanz gebeten.

Wie im Märchenfilm stellen die Damen und Herren des Festes ihre höfische Grazie unter Beweis (Hofknicks, Verbeugung etc.). Vielleicht kann dazu das „Aschenbrödel“ nochmals gezeigt werden.

Noch ein romantischer Tip: Wohlige Gerüche, z. B. Rosenduft, und viele Teelichter gehören einfach zu solch einem Fest.

Spielszenen zum Thema „Rivalität unter Geschwistern/Spielkameraden“

In Lotte Reinigers Version des Märchens wird der Konflikt zwischen den drei Schwestern erzählt; Eltern bzw. die Stiefmutter spielen hier keine Rolle.

Rivalitäten unter Geschwistern oder Spielgefährten sind für die Kinder heute genauso aktuell. In kurzen selbst erfundenen Spielszenen können solche Konflikte aufgegriffen und erfahrbar gemacht werden.

Für dieses Spiel sind kleine Gruppen notwendig. Die Kinder sollen sich jeweils zu viert zu einer Gruppe zusammensuchen. Das Gruppenbilden ist auch spielerisch möglich, z.B. durch Zublinzeln.

Auf Zettel werden aktuelle Konflikte, die in der Gruppe bekannt sind, geschrieben (bei Kitakindern werden sie der Kleingruppe zugeflüstert). Die Gruppe sollte eine kurze Bedenkzeit bekommen, um zu prüfen, ob sie den genannten Konflikt verstanden hat. Gemeinsam legt man eine Zeit fest, die die Kinder brauchen, um sich eine Spielszene oder eine Geschichte dazu auszudenken. Danach wird das Ergebnis jeder Gruppe vorgestellt: Das kann eine erfundene Geschichte sein, die ein Erzähler vorträgt, eine kurze Szene, die als Hörspiel (hinter einem Vorhang) vorgetragen oder die als stummes oder darstellendes Spiel mit Maske oder Verkleidung vorgeführt wird.

Film ist Licht und Schatten Schatten- und Silhouettenspiel

Alle drei Filme regen zur Verarbeitung durch Schattenspiele an. Einfache technische Voraussetzungen dafür sind ein großes weißes Bettuch, das oben und unten mit stabiler Schnur befestigt wird, ein Diaprojektor oder eine etwas stärkere Lichtquelle.

Für Scherenschnittfiguren benötigt man schwarzes Tonpapier, Stifte, Schere, Kleber und dünne Stöcke.

- Körperschattenspiel

„Die Bewegungskontrolle der menschlichen Figur ist verhältnismäßig leicht, da man sich ja selbst die Geste vor dem Spiegel vormachen (kann). ... Man muß den Rhythmus der Bewegung erfassen, festhalten und das Gefühl dafür bekommen.“ (Lotte Reiniger)

Vorübung zum Schattenspiel sollte das zwanglose Ausprobieren hinter der Schattenwand im Bewegungskreis nach stark rhythmischer Musik sein. Die Kinder laufen nacheinander einzeln hinter der Schattenwand vorbei, wobei sie unterschiedliche Dinge - ein Tier, einen Roboter, eine alte Frau oder anderes - darstellen können. Schatteneffekte, wie z. B. groß und klein werden (Körper geht nah an die Lichtquelle heran oder weit weg), können ausprobiert oder die Schattenfigur durch einfache Requisiten verändert werden.

Das Spiegelspiel ist ebenfalls eine gute Übung, um sich in das Schattenspiel hineinzuleben: Die Kinder stehen sich paarweise gegenüber und schauen sich in die Augen. Das eine Kind muß den Bewegungen des anderen wie ein „Spiegel“ folgen. Am besten wird vorher vereinbart, wer „führt“; schwieriger wird es, wenn die Kinder die Rollen im Spielfluß - ohne einen Wechsel anzukündigen - tauschen. Dazu wird eine sanfte Musik gespielt. Wenn sich die Paare eingespielt haben, geht der eine hinter, der andere vor die Schattenwand. (Derjenige, der hinter der Schattenwand steht, führt, da sein Schatten nun vorn auf der Leinwand zu sehen ist.) Zur poetischen Musik bewegen sich beide im Gleichklang - wie ein „Schattenspiegel“.

Sind alle Schattenspieler sicher hinter und vor der Schattenwand, können kleine Spielszenen, stumm oder mit Text, zu den Märchen entwickelt und vorgeführt werden. Je nach Alter der Spielerinnen und Spieler kann ein kleinerer oder größerer Teil des gesehnen Märchens umgesetzt werden.

- Silhouettenspiel

Auf das schwarze Tonpapier werden die gewünschten Figuren und Gegenstände (Hintergründe und Kulissen nicht vergessen) gemalt, dann ausgeschnitten und auf die Rückseite ein dünner Stock zum Hantieren geklebt. Die Puppen nehmen an Beweglichkeit zu, wenn man die Gelenke mit Briefklammern variabler macht. Wie aufwendig man die Puppen gestaltet, hängt natürlich auch von den Fähigkeiten und der Geduld der Kinder ab. Die Kinder probieren mit ihrer Puppe die möglichen Schattenbewegungen aus ...

Die Hintergründe können durch dünneres Papier, z. B. Pergament, noch vielfältiger gestaltet werden.

Ist die Dekoration an der Schattenwand befestigt, haben die Spielerinnen und Spieler sich mit ihrer Figur vertraut gemacht, kann das Märchenspiel - vorher ausgedacht oder, bestimmt durch die auftretenden Figuren, improvisiert - beginnen.

Beide Spiele verdeutlichen den Kindern anschaulich, wie Lotte Reiniger mit dieser Technik gearbeitet hat - eine lebendige Auseinandersetzung mit einer alten Trickfilmtechnik.

Und noch ein Filmtip:

Ein Scherenschnittfilm entsteht -

Lotte Reiniger bei der Arbeit

(Verleih - 16 mm: MPZ bzw. jetzt: LISUM)

Der Film beobachtet Lotte Reiniger bei der Arbeit und zeigt, auch schon für jüngere Kinder ab 6 Jahren verständlich, wie sie ihre Scherenschnittfilme gestaltete.

Arbeitshilfe: MPZ, Medienpädagogisches Zentrum Land Brandenburg, mit freundlicher Genehmigung